

noch die Folge, daß Prinz Heinrich von Preußen sich allgemach genöthigt sah der feindlichen Uibermacht zu weichen, und eine Postirung nach der andern zu verlassen. Wirklich hatte er sich nach und nach von Pretschendorf an bis in die Gegend bei Großvoigtsberg, im Erzgebirgischen Kreise, zurückziehen müssen. Hier blieb er mit seinem kleinen Heere vom zwei und zwanzigsten bis zum acht und zwanzigsten October in der Absicht stehen, eine Verstärkung zu erwarten, die der König unter Anführung des Generallieutenants Grafen von Neuwied ihm zuschicken wollte.

In dieser Zwischenzeit ereignete sich jedoch ein Umstand, welcher den Prinz Heinrich zu Ergreifung anderer Maasregeln bewog. General Haddick hatte nemlich dem Grafen von Neuwied ein Korps von zwölf Bataillons und funfzehn Schwadronen unter dem Befehl des Prinzen Albert von Sachsen entgegen geschickt, welches den Preußen während ihres Marsches nie von der Seite wich. Es war leicht vorauszusehen, daß beide Verstärkungen zu gleicher Zeit an dem Orte ihrer Bestimmung eintreffen könnten, und dann war Heinrichs Lage um wenig oder gar nichts gebessert. Gleichwohl mußte er darauf bedacht seyn, sich vor dem herannahenden Winter des Erzgebirges zu versichern, weil  
ihm